



## 10. Industrieforum Pellets

### **Massiver Ausbau der Produktionskapazität**

Zum 10. Mal traf sich Mitte September die Pelletbranche in Stuttgart um sich auszutauschen. Die Pelletproduktionskapazität wird weltweit ausgebaut. Wechselkursschwankungen, günstige Kohlepreise, Rohstoffverfügbarkeit und aufgeschobene nationale Marktanzreizprogramme fordern aber von allen Marktteilnehmern viel Flexibilität.

Dass die Branche in neuen Dimensionen denken muss, zeigt ein Blick nach Österreich: Die Inlandproduktion wird gemäss einer Mitte 2010 gemachten Umfrage rund 850'000 Tonnen betragen. Es wird geschätzt, dass in Österreichs Pelletheizungen 2010 rund 660'000 Tonnen Presslinge verbrannt werden. 2009 produzierten die österreichischen Hersteller 695'000 Tonnen, der Inlandverbrauch betrug 575'000 Tonnen. Der Export belief sich auf 284'000 Tonnen, davon wurden 220'600 Tonnen nach Italien, 46'000 Tonnen nach Deutschland und bescheidene 6'000 Tonnen in die Schweiz verkauft. Im Gegenzug wurden 80'000 Tonnen aus Deutschland, 27'000 Tonnen aus Tschechien und 22'000 Tonnen aus Rumänien importiert. Daraus ergibt sich eine Nettoexport von 124'000 Tonnen, was in etwa dem Pelletverbrauch der Schweiz entspricht. Diese Exporte und Importe haben im ersten Halbjahr 2010 nochmals kräftig zugelegt: 60'000 Tonnen wurden aus Deutschland, 24'000 Tonnen aus Tschechien und 27'000 Tonnen aus Rumänien nach Österreich importiert. Im Gegenzug betrugen die Exporte im ersten Halbjahr nach Deutschland 41'000 Tonnen, nach Italien 159'000 Tonnen und in die Schweiz 3'600 Tonnen. Das Beispiel Österreich zeigt die zunehmende Internationalisierung der Pelletbranche. Pellets zu einem Handelsgut wie jedes andere geworden sind.

### **Rückläufige Preise**

Branchenvertreter berichteten, dass aus dieses Jahr österreichische Pellet als Sackware wie warme Semmeln nach Italien verkauft werden. Österreich verzeichnet übers Jahr gesehen nur sehr bescheidene Preisschwankungen: Im Jahresvergleich ist es gerade mal € 1.-, im vergangenen Winter stieg der Tonnenpreis nie über € 207, im Frühling, im Mai, betrug das tiefste Preisniveau € 197.-.Doch die Branche rechnet damit, dass im kommenden Winter die Preise wieder ansteigen werden. Inflationsbereinigt ist der Preis seit dem Jahr 2000 von € 223.- auf aktuell € 203 gesunken. proPellets Austria führt das nicht zuletzt auf die grösseren Pelletwerke zurück. Wie sich der Preis aber in den folgenden Jahren entwickeln wird, weiss niemand, das ist wie Kaffeesatz lesen. In Österreichs Gebäuden stehen unterdessen fast 80'000 Pelletkessel (< 100 kW-Leistung), was nicht erstaunt, betrug doch der Preisvorteil gegenüber Heizöl in den vergangenen drei Jahren durchschnittlich 50%.

### **Deutschland: Warten auf Marktförderungsprogramm**

Zwar verzeichnen Pellets in Deutschland ein ähnlich komfortables Preisniveau im Vergleich zu Heizöl wie in Österreich. Einzig zwischen Oktober 2008 und Oktober 2009 bestand Preisunsicherheit. Und diesen Frühling kam der Pelletkesselverkauf nach einem kurzfristig eingestellten

Marktförderprogramm praktisch zum Erliegen. Vor allem auch deshalb, weil die potenziellen Käufer bis heute nicht wissen, ob in näherer Zukunft wieder ein neues Förderprogramm lanciert wird. Und wer will schon eine Pelletheizung kaufen, wenn einem dadurch € 3000.- Fördergelder entgehen, die vielleicht in naher Zukunft zu ergattern wären? Obwohl: „Die Schwäbische Hausfrau würde die Investition sicher tätigen“, erklärte Martin Bentele, Geschäftsführer des Deutschen Energieholz- und Pellet-Verbands (DPV), „die Investition lässt sich nämlich in gut sieben Jahren amortisieren.“ Deutschland verfügt inzwischen über eine Produktionskapazität von 2,7 Millionen Tonnen, rund 1,7 Millionen Tonnen werden dieses Jahr voraussichtlich produziert und rund 1,3 Millionen Tonnen in 150'000 deutschen Pelletkesseln verbrannt. Produziert werden die Pellets von 60 Unternehmen an 75 Standorten, rund 300 Händler verkaufen die Ware. Sind solche industriellen Mengen erreicht, steigt konsequenterweise auch der Handel mit dem Ausland. Dass deutsche Pelletanbieter zu sehr interessanten Preisen auch Pellets in die Schweiz liefern, ist kein Geheimnis mehr. Angesichts des Preisvorteils gegenüber Heizöl ist in Deutschland ein weiteres starkes Wachstum zu erwarten, auch wenn die Wärmepumpen an Marktanteilen zugelegt haben.

### **Frankreich: noch auf Sparflamme**

In seiner Struktur ähnelt der französische Pelletproduktionsmarkt demjenigen der Schweiz: Es gibt zwar rund 40 Pelletproduzenten, deren Produktionskapazität beträgt aber nur bescheidene 10'000 bis 30'000 Tonnen jährlich. In Frankreich kocht der Pelletmarkt also auf Sparflamme. Als Vergleich: In Deutschland und Österreich werden Anlagen mit Produktionskapazitäten von über 100'000 Tonnen gebaut. Angesichts seiner Grösse besteht in Frankreich also noch ein riesiges Potenzial. 2009 wurden 345'000 Tonnen produziert, der Bedarf betrug 290'000 Tonnen. Importiert wurden 20'000 Tonnen, exportiert 75'000 Tonnen. In diesem Jahr wird eine Produktion von knapp einer halben Million Tonnen Pellets erwartet. 2009 wurden 24'000 Zimmeröfen und 4500 Pelletkessel verkauft. Letztere entsprechen gerade mal 1% der Heizkesselverkäufe, bei den Zimmeröfen betrug der Marktanteil 5%.

### **Ausbau im Osten**

Was Westeuropa kann, fasst auch in Osteuropa zügig Fuss: Laut Bioenergy International betrug die Produktionskapazität in Slowenien Ende 2009 90'000 Tonnen, diejenige von Bosnien Herzegowina 140'000 Tonnen, Serbien gab 100'000 Tonnen an, Kroatien 170'000. Doch das ist längst noch nicht alles: In Bulgarien verfügten die Pelletpressen über eine Produktionskapazität von 60'000, in Rumänien von über 260'000 Tonnen, 150'000 Tonnen waren es in der Slowakei und 260'000 Tonnen in der Tschechischen Republik. Die Ukraine erreichte 300'000, Weissrussland 100'000 Tonnen. Weiter oben im Norden warteten Litauen mit 120'000, Estland mit 400'000, Lettland und Polen gar mit je 860'000 Tonnen Produktionskapazität auf, immer noch gemäss Bioenergy International. Russland kam auf 1,4 Millionen Tonnen. Dort befinden sich auch die grössten Projekte der Region, im September 2010 sollte eine Produktionsstätte mit einer Million Tonnen Kapazität in Betrieb gehen, in Lettland werden zur Zeit zwei Werke mit einer Kapazität 320'000 Tonnen gebaut. Lennart Ljungblom, Herausgeber von Bioenergy International, schätzt, dass in diesen Ländern 2009 insgesamt 5 Millionen Tonnen Produktionskapazität bereit standen, die effektive Produktion schätzt er auf 2,5 Millionen. Die neusten Zahlen wird Bioenergy International im Dezember veröffentlichen.

### **Übersee: der Fluch der Währungseffekte**

In Kanada sind 33 Anlagen mit einer Produktionskapazität von jährlich 2 Millionen Tonnen in Betrieb, produziert wurden 1,3 Millionen Tonnen. Davon wurden rund 100'000 Tonnen im Inland verbrannt,

100'000 nach Japan und an eine Million Tonnen nach Belgien, in die Niederlande, Dänemark, Schweden und nach Grossbritannien exportiert. Doch auch in Kanada gibt es viele Ausbauprojekte, die die Produktion rasch ansteigen lassen werden. Unterdessen kämpfen die Produzenten aber mit dem hohen kanadischen Dollar: Ende 2009 erzielten die Händler in Rotterdam noch einen Preis von 223 kanadischen Dollar pro Tonne, bis Ende Juni 2010 sank dieser auf 150.- Kanadadollar. Gordon Murry, Geschäftsführer der kanadischen Wood Pellet Association, rechnete vor, dass die Branche pro Tonne somit 35 kanadische Dollar drauflegt, denn die Produktionskosten sind unverändert geblieben.

In den USA produzierten 104 Werke mit einer Produktionskapazität von 4.3 Millionen rund 2.8 Millionen Tonnen Pellets. 80% davon wurden im Inland verkauft, zumeist als Sackware, die restlichen 20% wurden nach Europa verschifft. Zwei Grösstwerke mit einer Produktionskapazität von 750'000, respektive 800'000 Tonnen sollen nächstes Jahr in Produktion gehen.

Text: Anita Niederhäusern

((Kasten))

### **Auch Schweizer Beiträge**

Zwei Schweizer hielten am Industrieforum Pellets Vorträge. Michel Haller präsentierte die Forschung des Instituts für Solartechnik SPF in Rapperswil im Bereich Effizienzsteigerung und Emissionsminderung von Pelletheizungen, die mit Kollektoranlagen kombiniert werden. Oskar Schneuwly stellte sein BestPellet-Verfahren vor, ein neues Pelletierverfahren für alle Holzarten ohne Beigabe von Wasser, Dampf und Presshilfsmitteln.

((Kasten 2))

### **Industrieforum Pellets**

Gegen 500 Teilnehmer zählte das 10. Industrieforum Pellets, etwas weniger als im vergangenen Jahr. Dies auch aufgrund des Ausfalls der Interpellets, der Messe, die bis anhin parallel zum Industrieforum stattfand. Gemäss den Veranstaltern soll aber parallel zum 11. Industrieforum Pellets, das 2011 vom 5. bis 7. Oktober wieder an der Messe Stuttgart stattfinden wird, auch die Interpellets wieder abgehalten werden.

Weitere Informationen: [www.pelletsforum.de](http://www.pelletsforum.de)